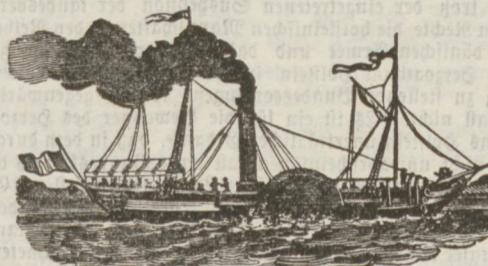


Danischer Dampfboot.

Nº 28.

Mittwoch, den 3. Februar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementsspreis hier in der Expedition Portehaftengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

25ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Post- u. Annonce-Bureau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonce-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonce-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Neueste Telegramme.

Kiel, Dienstag 2. Februar Abends 9 U. 20 M.

Heute Nachmittag fand von Eckernförde bis Gose und Missunde ein 3 stündiges heftiges Gefecht aller Waffengattungen, besonders der Artillerie, statt. — Die Dänen wurden von den Preußen mit der größten Bravour in den Brüdenkopf zurückgeworfen. Die vorrückenden Preußen, die mutvoll und begeistert sind, werden überall festlich empfangen. Unter den von den Preußen gefangenen Dragonern befindet sich der Lieutenant Baggesen.

Nachdem Bürgermeister Leisner in Eckernförde gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen, hat der Bürger-Vorsteher Stegelmann den Herzog Friedrich proklamirt.

Rendsburg, Dienstag 2. Febr. Nachmitt.

Um 1 Uhr Nachmittags sind D. K. H. der Kronprinz und Prinz Albrecht v. Preußen sowie General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel mit dem ganzen Generalstabe nach Kropp (zwischen Rendsburg und Schleswig) abgegangen. Soeben wurden die ersten dänischen Gefangenen, 4 Dragoner und 5 Infanteristen, hier eingeführt.

Berlin, Mittwoch 3. Februar.

Eine heute früh aus dem preußischen Hauptquartier eingetroffene Depesche theilt mit, daß Prinz Friedrich Carl gestern 74 Geschüsse gegen Missunde ins Feuer bringen mußte, da derselbe die Überzeugung gewann, daß die Dänen stand hielten. Die Preußen hatten nahe an 100 Tode und Verwundete. Die preuß. Truppen hielten sich ebenfalls musterhaft; als Avantgarde war die 11. Infanterie-Brigade im Feuer. — Missunde brannte.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Dienstag 2. Februar.

Die Dampfschiffahrt ist zwar nicht gehemmt, aber schwierig.

Altona, Dienstag, 2. Februar.

Ein Telegramm aus Rendsburg vom gestrigen Tage meldet die Einnahme des Kronwerks durch die Österreicher, wobei die Augen bis nach der Altstadt geslossen sind. Die Preußen haben die Eider überschritten.

Kiel, Dienstag, 2. Februar.

Für das hier errichtete Militair-Lazareth von 1000 Betten hat sich ein Central-Hilfsverein von Damen konstituiert, der um geeignete Zusendungen bittet. — Der Herzog hat eine Deputation von Landleuten aus Südschleswig empfangen.

München, Dienstag 2. Februar.

Der „Bairischen Zeitung“ zufolge hätte die bairische Regierung unter dem 21. Januar einleitende Schritte zur Abhaltung von Ministerkonferenzen mit Bayern gleichgesinnten Regierungen gethan, um sich über die schleswig-holsteinsche Sache zu verständigen. Die Rückäußerungen seien jedoch noch nicht sämmt-

lich eingegangen, und bliebe demnach das Weitere späterer Mittheilung vorbehalten.

Wien, Dienstag, 2. Februar.

Die gestrige „Abendpost“ ist ermächtigt, die Nachricht von bevorstehender Absendung weiterer österreichischer Truppen nach Holstein für durchaus unbegründet zu erklären.

Brüssel, Dienstag 2. Februar.

In einem gestern abgehaltenen Conseil hat das Ministerium beschlossen, dem Verlangen des Königs nachzukommen und im Amt zu bleiben. Die Kammermänner sollen in der zweiten Hälfte dieses Monats einberufen, und ihnen die Budgets und administrativen Gesetze vorgelegt werden.

London, Dienstag, 2. Februar.

Die heutige „Morning Post“ meldet: Die deutschen Großmächte erklären, daß sie Schleswig nur als Garantie für die Erfüllung der berechtigten Forderungen occupiren wollen. England wird dies als eine ungerechte Aggression ansehen.

— Mit dem Postdampfer „North American“ sind New-Yorker Nachrichten vom 23. v. M. in London-derry eingetroffen. Der General Rosencranz ist zum Chef des Missouri-departements ernannt worden. Die gesetzgebende Versammlung von Maryland hat den Präsidenten Lincoln als Kandidaten für die künftige Präsidentenwahl aufgestellt.

— Aus New York, 23. Jan., wird gemeldet, daß die militärische Lage unverändert sei. Die Repräsentantenkammer votire ein Gesetz, betreffend eine Steuerauflage auf Baumwolle von 2 Cents und eine Zuschußsteuer für jeden eingeschöpften Gallon Spiritus von 40 Cents.

— Aus Mexiko, 6. Jan., wird gemeldet, daß Negrez San Luis wiederzunehmen versucht hat, aber vollständig geschlagen wurde. Juarez befindet sich in Zacatecas, wo Doblado sich zum Widerstande gegen die französische Armee mit ihm vereinigt.

Berlin, 2. Februar.

— Am 30. v. M. sandte der Königliche General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel aus seinem Hauptquartier zwei Offiziere seines Stabes in das Hauptquartier des Höchstkommandirenden der Königlich dänischen Armee, General-Lieutenant de Meza, um denselben das nachfolgende Schreiben nebst Anlage zu überreichen:

Der unterzeichnete Königlich preußische General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der vereinigten preußisch-österreichischen Armee, Freiherr von Wrangel, beehrt sich dem Höchstkommandirenden der Königlich dänischen Truppen im Herzogthum Schleswig ic. die folgende ganz ergebenste Mittheilung zu machen.

Durch eine am 16. Januar v. J. von den Gesandten von Preußen und Österreich übergebene Note, deren Abschrift der Unterzeichnete beizufügen sich beehrt, haben die genannten beiden Regierungen an das Königlich dänische Gouvernement die Aufforderung gerichtet, die gemeinsame Verfaßung für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig vom 18. November v. J. wieder aufzuheben und dadurch den früheren Status quo wieder herzustellen.

Da diese Aufforderung durch eine Note des Königlich dänischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. des Monats ablehnend beantwortet und auch seitdem die Aufhebung der Verfaßung nicht erfolgt ist, so ist nunmehr der in der gedachten Note vorgesehene Fall eingetreten, daß die beiden deutschen Mächte sich genötigt seien, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des status quo und zur Sicherung der vertragsmäßigen Rechte des Herzogthums Schleswig in Anwendung zu bringen.

In diesem Sinne hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, das Herzogthum Schleswig mit den unter sei-

nem Kommando vereinigten preußischen und österreichischen Truppen zu besetzen und die einstweilige Verwaltung desselben zu übernehmen.

Indem der Unterzeichnete sich beehrt, den ic. hiervon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, knüpft er daran das Ersuchen, ihn umgehend zu benachrichtigen, ob der selbe den Befehl hat, das Herzogthum Schleswig zu räumen und die Königlich dänischen Truppen aus den Grenzen desselben zurückzuziehen.

Er ergreift zugleich diesen Anlaß, um dem ic. die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung auszusprechen.

An den Höchstkommandirenden der Königlich dänischen Truppen, Herrn General-Lieutenant de Meza ic. ic. Exc.

Die oben erwähnte Note lautet:

Die Regierungen von Österreich und Preußen hatten sich der Hoffnung hingegeben, daß die am 18. November v. J. von Seiner Majestät dem König Christian IX. sanctionte und mit dem 1. Januar 1864 ins Leben zu treten bestimmte gemeinsame Verfaßung für Dänemark und Schleswig noch vor diesem Termine würde außer Kraft gesetzt werden. Diese Hoffnung ist nicht erfüllt worden. Mit dem 1. Januar d. J. ist die Verfaßung rechtlich in Kraft getreten und dadurch die Incorporation Schleswigs vollzogen. Die Königlich dänische Regierung hat dadurch die Verpflichtungen, welche sie im Jahre 1852 sowohl dem deutschen Mächten gegenüber eingegangen ist, auf unzweideutige Weise gebrochen und einen Zustand hervorgerufen, der als vertragsmäßig berechtigt nicht angesehen werden kann. Die genannten beiden Mächte sind in Folge der Stellung, welche sie zu jenen Verhandlungen, deren Ergebnis auf ihre Empfehlung vom deutschen Bunde genehmigt worden ist, eingenommen haben, es sich selbst und dem deutschen Bunde schuldig, einen solchen Zustand nicht zuzulassen.

Sie richten daher an die Königlich dänische Regierung noch einmal die ausdrückliche Aufforderung, die auf keinem Rechtsgrunde beruhende Verfaßung vom 18. November 1863 wieder aufzuheben und dadurch wenigstens den vorherigen status quo als die nothwendige Voraussetzung jeder weiteren Verhandlung wieder herzustellen.

Sollte die Königlich dänische Regierung dieser Aufforderung nicht entsprechen, so würden die beiden genannten Mächte, welche, wenngleich nicht förmlich akkreditirt, in diesem Falle im speziellen Auftrag ihrer Regierungen handeln, sind angewiesen worden, die Aufhebung der Verfaßung vom 18. November v. J. zu verlangen, und wenn die Erklärung, daß dieselbe erfolgt sei, ihnen nicht im Laufe des 18. d. Mts. zugeht, Kopenhagen zu verlassen.

Die Unterzeichneten benutzen ic.

Kopenhagen, den 16. Januar 1864.

Ges. Brenner. ges. Balan.

An den Kgl. dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Kammerherrn Quade, Excellenz.

Die erwähnten Königlich preußischen Offiziere, welche beauftragt waren, die Antwort des Königlich dänischen Oberbefehlshabers entgegen zu nehmen, erhielten von denselben das nachfolgende, an den General-Feldmarschall von Wrangel gerichtete Schreiben:

Der Unterzeichnete, der eben so wenig das Recht der preußischen und österreichischen Truppen, irgend einen Theil des dänischen Reiches zu besetzen, als die Folgerichtigkeit des dem Schreiben Ew. Excellenz vom 30. Januar beigefügten Dokuments nach seinem Inhalt anzuerkennen vermaß, auch von seiner Regierung eine der Zumutung Ew. Excellenz ganz entgegengesetzte Instruction hat, sieht bereit, jeder Gewaltthat mit Waffen zu begegnen.

Schleswig, 31. Januar 1864.

Ges. Ch. Julius de Meza, General-Lieutenant. Sr. Exc. dem Herrn General-Feldmarschall v. Wrangel.

In Folge dieser Erklärung haben die verbündeten Truppen am 1. d. M. die Grenze des Herzogthums Schleswig überschritten und ist von dem General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel folgende Proclamation an die Bewohner Schleswigs erlassen worden:

Bewohner des Herzogthums Schleswig!

Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn, beauftragt, das Herzogthum mit den preußischen und denjenigen Truppen zu besetzen, welche Se. Majestät der Kaiser von Österreich zu diesem Zweck ebenfalls meinem Oberbefehl anzuertrauen geruht hat, fordere ich Euch auf, diese Truppen gastlich und freundlich zu empfangen.

Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen.

Diese Rechte sind durch die am 18. November v. J. von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark sanctionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verlegt worden, durch welche das Herzogthum, im Widerspruch mit den Vereinbarungen des Jahres 1582^r dem Königreich einverlebt worden ist.

Die an Se. Majestät den König von Dänemark gerichtete Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Österreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Incorporation faktisch aufzuheben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen.

Diese Verwaltung wird von Civil-Kommissarien der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, Anordnungen derselben Gehorram zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechterhaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze des Landes behalten Geltung, soweit die Sicherheit der Truppen nicht augenscheinliche und vorübergehende Ausnahmen unumgänglich erfordert.

Ich erwarte von dem gesetzlichen und besonnenen Sinne der Bewohner des Herzogthums, daß sie sich aller Demonstrationen, welche Parteifärbung sie auch tragen möchten, enthalten werden. Ihr werdet Euch selbst überzeugen, daß Partei-Agitationen Eurem guten Recht nur schaden können, und daß ich sie in Eurem eigenen Interesse nicht dulden darf.

Unsere Truppen kommen als Freunde — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen."

— Die „Spen. Ztg.“ enthält folgende Notiz: Aus der nun erfolgten Abreise des Kronprinzen geht hervor, daß ein bedauerlicher Vorfall in der kronprinzlichen Familie, dem man die Verzögerung der Abreise zuschreibt, keine weiteren Besorgnisse mehr erregt.

— In dem zweiten Verzeichnisse der dem Kriegsministerium für die Mannschaften der ausmarschirten Truppenheile zugegangenen patriotischen Gaben findet sich auch die Gabe eines Unenannten im Betrage von 6700 Thlrn. aufgeführt.

— Das Garde-Husaren-Regiment wird am Freitag, den 5., nach Holstein abmarschiren.

Kiel, 31. Jan. Kiel bietet jetzt ein sehr kriegerisches Bild. Truppen aller Waffengattungen birgt es in seinen Mauern; die Einen kommen, die Anderen gehen und immer näher zieht sich die preußische Truppenmacht an den Eidercanal. — Morgen werden hier auch Marschall Wrangel und der Kronprinz von Preußen erwartet. Im Laufe des gestrigen Tages rückte hier das 33. (brandenburger) Regiment ein; heute wird, da die ganze Division in und bei Kiel konzentriert werden soll, noch eine bedeutende Truppenstärke erwartet, daß man bereits die Tanzlocale, Schulhäuser &c. zur Unterbringung derselben in Aussicht genommen hat. Der Kronprinz von Preußen und Marschall Wrangel werden auf dem Schlosse wohnen. Im Hauptquartier Wrangels befindet oder befand sich vor einigen Tagen der Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Bruder König Christian IX. Der Prinz ist bekanntlich Chef des österreichischen Regiments „Holstein.“

— 1. Febr. Der Krieg hat begonnen. Morgens 7 Uhr wurde die auf schleswiger Seite von den Dänen aufgezogene Brücke von holsteinischer Seite (von den Preußen) mittelst Leitern gesprengt und so wie die Brücke niedergefallen, ging die 1. Compagnie vom 64. Regiment im Trab hinüber, schwärmt aus und schoß auf die abreitende dänische Dragoner-Patrouille; zwei Mann stürzten, ob getroffen, konnte nicht ermittelt werden. Hierauf folgte ein Zug vom 11. Ulanen-Regiment und nun ging es in folgender Ordnung im Sturmlauf unter großem Hurrah der Offiziere und Soldaten und wahrhafter Begeisterung über die Brücke: 64. Regiment 1. Bataillon, Ulanen 1. Schwadron. — 24. Regiment, 1. Batterie, 12psd., Ulanen, 2. 12psd. Batterie, 64. Regiment, Pioniere, 74. Regiment, 24. Regiment, 2. Batterie 6psd. Gussstahl, Pioniere, 4. Batterie 6psd. Gussstahl, 64. Regiment, 24. Regiment, Ulanen, 35. Regiment Füsilier, 60r 2 Bataillone, Pioniere, 35 Füsilier, 1 Abtheilung Säuglingsmannschaft, 1. Batterie 6psd. Gussstahl, 2. Batterie 12psd. Haubitzen Wagen und, Pferde des Generalstabs, 3. und 4. reitende Batterie, 1.

12psd. Haubitzenbatterie. — Die abreitenden dänischen Dragoner hatten Signalschlüsse, die sich schwächer und schwächer, fortspanzten, sie verließen ihren Stationsort nachdem sie des dortigen Müllers vier besten Pferde mitgenommen hatten.

— Die Eingabe des kieler schleswig-holsteinischen Vereins an die Bundescommissäre betreffend die Wieder-Errichtung des Bundes-Contingents lautet:

Seit dem Jahre 1852 hat die dänische Regierung rechtswidriger Weise den holsteinischen Truppen Garnisonen außerhalb des Landes angewiesen, das Herzogthum Holstein dagegen durch dänische Truppen besetzt gehalten. Dieser Zustand dauerte noch in dem Augenblick fort, wo die Bundes-Execution eintrat. In Folge dessen dienen jetzt trotz der eingetretenen Suspension der landesherrlichen Rechte die holsteinischen Mannschaften in den Reihen der dänischen Armee und das bündesverfassungsmäßig vom Herzogtum Holstein in Gemeinschaft mit Lauenburg zu stellende Bundescontingent existirt gegenwärtig überall nicht. Es ist ein für die Bewohner des Herzogthums Holstein unerträglicher Gedanke, daß in dem durchaus nicht unwahrscheinlichen Fall eines Bundeskrieges die Söhne des Landes im deutschen Lande fehlen sollen. Es widerspricht dies nicht bloss der Ehre unseres Landes, sondern auch dem gerechten Ansprache, den Deutschland an unser Land zu stellen hat. Unsere, der Untergesetzten, rechtliche Überzeugung geht dahin, daß, nachdem Dänemark sich zum mindesten tatsächlich geweigert hat, die holsteinischen Soldaten in ihre Heimat zu entlassen, das hohe Bundes-Commissariat ebenso berechtigt, wie im Interesse des von Ihnen verwalteten Landes verpflichtet ist, die Reorganisation des holsteinischen Contingents jetzt sofort in die Hand zu nehmen. Daß das ganze Land mit unserm Wunsche einverstanden ist, dürfen wir versichern, und wie glauben daher auf Gewährung rechnen zu dürfen, wenn wir ehrerbietig bitten: Ein böses Bundes-Commissariat wolle sofort die nötigen Schritte zur Organisation des holsteinischen Bundes-Contingents hochgeneigtest verfügen."

Eckernförde, 1. Febr. Abends 8 Uhr. Sämtliche Häuser sind mit schleswig-holsteinischen und deutschen Fahnen geschmückt. Allgemeine Illumination, kleine Scharmützel haben auf mehreren Stellen stattgefunden.

Husum, 29. Jan. Die wegen Nichtleistung des Homagialeides suspendirten Mitglieder des hiesigen Deputirtenkollegiums, sowie die beiden Felddeputirten, sind jetzt sämtlich entlassen worden; gleichfalls ist den übrigen in Communalangelegenheiten Angestellten hiesiger Stadt, welche aus dem mehrfach erwähnten Grunde den Eid verweigert haben, in diesen Tagen ihre Entlassung ertheilt worden. — Dem Vernehmen nach werden im Amte Husum und in der Landschaft Eiderstedt jetzt sämtliche Communalbeamte, welche den Homagialeid verweigert haben, sofort entlassen werden.

Aus Südschleswig wird gemeldet: In den meisten Dorfschaften ließ das dänische Militair die vorhandenen Wagen und Pferde verzeichnen mit der offenen ausgesprochenen Absicht, dieselben bei einem Einmarsche der Preußen weiter nordwärts zu dirigieren; auch wurden die Eigenhümer der Fuhrwerke aufgefordert für je ein Gespann einen Führer zu stellen und ist ihnen dafür der Trost geworden, daß Wagen und Pferde, welche jedes für sich tagt würden, später bezahlt werden würden. An einzelnen Orten, wie Dovenstedt z. B., sind die Bauern gezwungen worden, sämtliche Wagen auf einer Koppel aufzufahren, da man wohl mit Recht fürchtet, es möchte eintretenden Falls den Blüschen nicht freiwillig nachkommen werden. Jeder Bauer dieser Ortschaften, der zur Stadt fahren will, ist jetzt genehmigt, erst die Erlaubnis zur Wegnahme seines Wagens einzuholen.

Oldenburg, 27. Jan. Unser Großherzog wird heute oder morgen von Berlin zurückgekehrt, wohin er vorgestern abgereist ist. Es scheinen ernste Ereignisse den Landesherrn bewogen zu haben, eine mündliche Verständigung mit dem Könige von Preußen zu suchen. Man weiß, daß die Behörden des oldenburgischen Fürstenhums Lübeck angewiesen sind, den zum Zwecke einer Infanterie-Abteilung von 118 Mann, mit vortrefflichen Waffen organisiert und mit Pelzen und Stiefeln gut versehen, in der ersten Hälfte des Januars unter Führung eines gewissen Zimmermann die Grenze in der Richtung auf Kalisch überschritten hat. Auf die Kunde davon eilte die preußische Besatzung in Trzemeszno sofort nach der Grenze, um ihr den Übergang zu wehren; aber zu spät, es gelang ihr nur etwa 4 Mann zu ergreifen, die sie nach Trzemeszno zurückführte. Zimmermann wird sich wohl einer der kleinen Abtheilungen im Kalischer Gouvernement angeschlossen haben, die zahlreich umherziehen, um die Befehle der National Regierung zu vollstrecken und die Russen zu beunruhigen. Die von den Russen eingerichteten Bauernwachen nutzen, sagt das Blatt, nur dem Aufstande, indem sie die

München. Am 27. Jan. verstarb hier nach kurzem Krankenlager der königl. Kammerer, wirkl. Geh. Rath und Hof-Bau-Intendant Leo v. Kleine im 79. Jahre seines Lebens. Neunzehn Orden hatten die Brust des berühmten Baumeisters geschmückt, dessen leiste Werke die Befreiungshalle bei Kelheim und die Propyläen am Königspalais in München gewesen sind. Außerdem sind von ihm erbaut: die alte Pinakothek, die Glyptothek, das Kunstaustellungsgebäude, der Königsbau, der nördliche Flügel der königl. Residenz, die Walhalla, das pompejanische Haus in Aschaffenburg, die königl. Residenz in Athen, die Isaakskirche in Petersburg u. s. w. Ein gebrecher Hannoveraner, war er von Sr. Maj. dem Könige Maximilian Joseph I. schon 1815 als Hofarchitekt nach München berufen worden.

Wien, 29. Jan. In ganz Galizien circuliert das Gerücht, es werde von dem Zamoyiskischen Lager aus stark und mit Aussicht auf Erfolg an einer Aussöhnung zwischen Polen und Russland gearbeitet. In Folge dessen werde der Aufstand im Frühjahr nicht ausbrechen; noch wird hinzugefügt, daß dieser Ausgleich lebhaft von Frankreich unterstützt wird.

Paris, 30. Jan. Der „Moniteur“ enthält heute den Bericht des Finanzministers über das Resultat der Anleihe, und es erhellt daraus, daß 4800 Millionen gezeichnet worden sind. Diese in der That ungeheure Summe darf freilich nicht ohne Weiteres als Maßstab für das Vertrauen des Publikums betrachtet werden. Mehrere Momente haben zu dem glänzenden Gelingen der Subscription beigetragen.

London, 30. Jan. Earl Russell, gleichfalls um zu zeigen, daß er dem auswärtigen Amts noch nicht den Rücken gelehrt habe, versammelte gestern Abend eine zahlreiche diplomatische Gesellschaft in seinem Hause. Es fanden sich dabei sehr friedlich zusammen der preußische und der dänische der schwedische und der österreichische, der belgische, der sächsische, der türkische Gesandte u. s. w. — Lord Derby kommt heute von seinem Besuch bei der Königin aus Osborne nach der Stadt zurück.

Valparaiso, 17. Decbr. Am 8. d. hat in Santiago eine Feuersbrunst stattgefunden, wie sie vielleicht die Welt noch nicht gesehen und zwar ist dieselbe, wie man allgemein sagt, durch ein Bestreben der Geistlichkeit, zu imponieren, entstanden. Nämlich zu einer abendlichen Feier waren in der Jesuitenkirche ca. 3000 Personen und mehr versammelt. Die Kirche war durch mehr als 20,000 Lichter unter Gasflammen und Kerzen aller Art erleuchtet, und durch Tapizerarbeit mit leichten brennbaren Stoffen geschmückt. Durch eine Unvorsichtigkeit, wie es heißt, der mit der Aussicht über die Beleuchtung beauftragten Personen gerieten jene Stoffe in Brand, dieser heilte sich dem sehr trockenen Holzwerk der Kirche mit und in kurzer Zeit stand das ganze Innere derselben in Flammen. Nur Denjenigen, welche in den ersten Augenblicken das Weite suchten, gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. Demnächst war die Verwirrung unter den von Rauch halb Betäubten so groß, daß sie sich unter einander am Flehen hinderten, einer über den Andern stürzten und so an den Thüren bald große Haufen von Todten und Sterbenden bildeten, welche die Ausgänge vollkommen verschlossen und somit allen in der Kirche Besitzlichen einen sicheren Tod bereiteten. Einzelne beherzte Leute, denen es auf irgend eine Weise gelang, in das Gebäude zu dringen, um zu retten, sind nicht wieder zum Vorschein gekommen. Auf diese Weise haben ca. 2000 Personen den schrecklichsten Tod erlitten mit wenigen Ausnahmen Erkrankungen und Vieles unter ihnen aus den besten Familien der Stadt. Die ganze Hauptstadt ist unter diesen Umständen in Trauer gerathen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Nachrichten aus Polen und Polen.

Aus Plock wird unter dem 25. Jan. der „Chwila“ geschrieben: In diesen Tagen erhielten wir die ganze frische und authentische Nachricht, daß in der Gegend von Trzemeszno, im Großherzogthum Polen, sich eine Infanterie-Abtheilung von 118 Mann, mit vortrefflichen Waffen organisiert und mit Pelzen und Stiefeln gut versehen, in der ersten Hälfte des Januars unter Führung eines gewissen Zimmermann die Grenze in der Richtung auf Kalisch überschritten hat. Auf die Kunde davon eilte die preußische Besatzung in Trzemeszno sofort nach der Grenze, um ihr den Übergang zu wehren; aber zu spät, es gelang ihr nur etwa 4 Mann zu ergreifen, die sie nach Trzemeszno zurückführte. Zimmermann wird sich wohl einer der kleinen Abtheilungen im Kalischer Gouvernement angeschlossen haben, die zahlreich umherziehen, um die Befehle der National Regierung zu vollstrecken und die Russen zu beunruhigen. Die von den Russen eingerichteten Bauernwachen nutzen, sagt das Blatt, nur dem Aufstande, indem sie die

surgenten von den Bewegungen der Russen avertiren, mit Ausnahme der im Lipnover Kreise errichteten Patrouillen aus deutschen Colonisten, welche den Russen treu sind.

Der bekannte Insurgenten-Chef Edmund Tacza-nowski hat sich nach seiner Freisprechung durch das von der National-Regierung berufene Kriegsgericht, vor das er sich Ende Oktober v. J. in Krakau stellen musste, nach Konstantinopel begeben, wohin er von dem Kommandeur der sogenannten Sultan-Akademie, dem polnischen Renegaten-Sadik Pascha (Czajkowski), berufen sein soll, um zur Organisirung von polnischen Insurgenten-Abtheilungen mitzuwirken. Zahlreiche polnische Emigranten aus England und Frankreich haben sich bereits in Konstantinopel gesammelt, um in diese Abtheilungen einzutreten, die bestimmt sein sollen, Mitte Februar durch die Moldau in die Ukraine einzudringen. Die Formirung dieser Abtheilungen soll im Einverständniß mit Sadik Pascha von Mieroslawski veranlaßt sein.

Die „Chwila“ bringt ferner vom Kampfplatz folgende neuße Nachricht: der Oberst Rebailo hat in den letzversloffenen Tagen ein entschieden glückliches Gefecht bei Daleszyce bestanden; drei Rotten russische Infanterie wurden aufs Haupt geschlagen und gänzlich zerstreut. Nach diesem Kampfe bemerkte man eine ungewöhnliche Bewegung in den Besitzungen der Russen, welche im Krakauschen stehen. Es sollen mehrere Kolonnen von verschiedenen Seiten gegen diese siegreiche Abtheilung ausmarschiren. Ein neuorganisiertes Kavalleriekorps unter Führung des Wagner, bestehend aus 100 Pferden, ist glücklich in das Krakausche eingedrungen und hat sich bereits mit Bosat vereinigt; hingegen wird der Tod des Grafen Komorowski, Führer einer anderen Reiterabtheilung bestätigt. Er wurde in einen Hintergrund gelockt, wo er seinen Tod fand.

Latales und Provinzielles.

Danzig, den 3. Februar.
Zu der Vorstellung, welche gestern Herr Physiker Böttcher für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins gab, war ein solcher Andrang, daß, nachdem bereits gegen 500 Personen den Saal bis zum letzten Platz gefüllt hatten, noch viele Schausüchtige erwartungsvoll Einlaß begehrten, doch bei dem Mangel an Raum leider betrübt umkehrten mußten. Wahrscheinlich wird Herr Böttcher auch noch eine Vorstellung für die Mitglieder des Handwerker-Vereins geben, da der Vorstand derselben bereits den Besluß gefaßt hat, ihn für den Verein zu einer Vorstellung zu gewinnen. Die Mitglieder des katholischen Gesellen-Vereins werden noch einmal am nächsten Montag die Gelegenheit haben, sich an den Leistungen des ausgezeichneten Mannes zu erfreuen. Zu erwarten ist, daß auch unserer Schuljugend die Gelegenheit geboten werde, die in ihrer Art einzigen, für die Phantasie und den Verstand in gleicher Weise fruchtbaren Productien des erfindungsreichen Menschengeistes anzuschauen.

Die Anerkennung, welche Herr Böttcher hier in allen Kreisen findet, steigt von Tag zu Tag, so daß sein Erfolg hier in der That ein ganz außergewöhnlicher ist und auswärtige Blätter von demselben schon erzählen.

Dieser Tage fand eine Comitessitzung der „vereinigten Sänger Danzigs“ statt, in welcher be-

schlossen wurde, den vielfach gegen das Comité geäußerten Wünschen: die Antigone wiederholt aufzuführen, nachzukommen. Es werden demgemäß in nächster Zeit die Proben dazu beginnen. Der Ertrag der Aufführung ist zu wohlthaligen Zwecken bestimmt und hat Herr Direktor Fischer-Achten in an-

erkennenswerther Weise die Mitwirkung der vor-

züglichsten Kräfte des Theaters gestattet.

Wie verlautet, werden die Vorlesungen über die neueste italienische Geschichte, welche Herr Director Dr. Kreissig hier hält, im Druck erscheinen.

Unter den Tänzen, welche auf dem am nächsten Sonnabend im Schützenhause stattfindenden Maskenball zur Aufführung kommen, haben mehrere eine historische Bedeutung, z. B. La Gavotte, französischer National-tanz des XVII. Jahrhunderts aus der Dauphinée (nach dem berühmten La Gavotte mit der Musik von Philippe Rameau).

Die Pferdediebstähle haben in unserer Umgegend noch nicht aufgehört; denn schon wieder sind einem Mühlbesitzer in Schönbeck zwei Pferde gestohlen worden.

Es wird in dieser Stadt eine höchst fabelhafte Todesart erzählt, welche ein Pferdeführer eines Hofbesitzers in einem Dorfe der Umgegend erlitten haben soll. Derselbe soll nämlich, während er in der Nacht, wahrscheinlich scharf angetrunknen, auf einem Schleifstroge hindurch geschlafen, das Gleichgewicht verloren und beim Herunterfallen von demselben sich auf die Weise in eine nebenbei hängende, zum Anbinden der Kuh schwängere, die neude Schnur verschlungen haben, daß ihm durch sein Körpergewicht der Hals zugezogen worden ist. Da kein Mensch bei dem Angriff des Mannes im Stalle zugegen gewesen, so beruht die Annahme dieser Todesart nur auf Vermuthung. Es ist allerdings in der Welt so Mandes möglich; doch scheint bei einer solchen Vermuthung die Phantasie doch eine zu große Rolle zu spielen. Vielleicht wird noch eine andere Todesart des Verunglücksen bekannt.

Vorgestern Abend wurde in der Tobiasgasse

ein Diebstahl in Betten, Kleidungsstücke und baarem Gelde u. ausgeführt, dessen Werth mehr als 50 Thlr. bekragn soll.

Gestern Abend nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr zu gleicher Zeit einmal nach dem Grundstücke, Kötsche Gasse No. 3, wo unter einem Stubenofen die Balkenlage brannte, das andere Mal aber nach der Seifeng. 6 gerufen, wo ein Schornsteinbrand stattfinden sollte. Ersteres Feuer wurde sehr bald unter Anwendung einer Spritze gelöscht, bei letzterem erwies sich jedoch die gefürchtete Gefahr als grundlos und war der Feuerlärm durch die Unvorsichtigkeit einer Frau entstanden, welche in einer Küche des genannten Grundstückes Zeit koste, zu welchem sie Wasser gegossen hatte, in Folge dessen dasselbe einen Augenblick in so hoher Flamme aufloderte, daß diese zur Esse herausbrach.

Vor einigen Tagen ist aus dem Jäschenthaler Walde eine gefällte Eiche gestohlen worden, deren Länge ca. 50 Fuß betrug und die mehrere Fuß im Durchmesser stark war.

Lauenburg, 28. Jan. Die neulich angelündigte Versammlung zur Bildung eines liberalen politischen Vereins hat gestern hier unter zahlreicher Betheiligung des Stolper Wahlbezirks stattgefunden. Nachdem das vorgelegte Statut, mit Ausnahme einiger Abänderungen, einstimmig angenommen worden ist, wurde zur Wahl des Vorstandes, bestehend aus 7 Mitgliedern, geschritten. Es wurden gewählt, die Herren Rittergutsbesitzer Drawe-Uhlingen, Schlonka-Kl.-Guschen, Kett-Jassen, Rentier F. Magdalinsty-Lauenburg, Rittergutsbesitzer Busch-Gr.-Mastow, Buchdruckereibesitzer Feige-Stolp, und Rittergutsbesitzer Virkholz-Lobuhn.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Meistersticke.] Fast keine Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vergeht, in welcher nicht wenigstens eine Anklage wegen Meistersticke zur Verhandlung läuft: ein Beweis dafür, wie sehr unter der hiesigen Bevölkerung der Gebrauch des Messers bei Streitigkeiten noch immer im Schwange ist, obwohl gegen die Ruchlosen, welche sich gegen die Gesundheit und das Leben ihres Mitmenschen mit dem scharfen Instrument vergehen, stets die schärteste Strenge des Gesetzes angewandt wird. In der Sitzung am vorigen Montag kamen sogar vier Anklagen wegen Meistersticke zur Verhandlung. Die Ursachen, wegen welcher die Angeklagten in Streit gewesen waren und zur Bekämpfung der Gegners sich des Messers bedient hatten, waren sämtlich der geringfügigsten Art.

Die eine Anklage hatte einen Fall zum Gegenstand, der nicht nur eine abschreckliche Robheit, sondern auch ein ganz nichiswürdiges heimtückisches Wesen des Angeklagten bekundete. Dieser, der 20 Jahre alte Arbeiter August Wilhelm Schulz, traf am 4. November v. J. mit dem 24 Jahre alten Arbeiter Samerski im Gangkrug zusammen und behauptete, daß er unter den Arbeitern einer der stärksten Leute sei. Samerski behauptete, daß er noch stärker sei, als Schulz. Diese Behauptung wollte der Angeklagte nicht leiden und sagte, daß er sie widerlegen wolle, aber nicht mit grosssprecherischen Worten, sondern mit der That; er wolle sich mit Samerski in einen Ringkampf einlassen und würde diesen schon werfen. Der Befragte aber müsse ein Achtel Bier als Sohn des Sieges zum Besten geben. Samerski accepptierte die von Schulz an ihn gerichtete Aufforderung, und der Ringkampf begann in Gegenwart der übrigen Gäste des Latales, von denen einige das Preisrichteramt übernahmen. Schulz wurde nach wenigen Minuten von Samerski geworfen; er meinte, er habe nur einen kleinen Fehler gemacht, und bestand auf einen zweiten Gang; auch zu diesem war Samerski bereit; doch Schulz wurde wieder geworfen. Jetzt behauptete er, es sei nicht mit rechten Dingen zugegangen, im dritten Gange wolle er schon die Sache zum Auszug bringen; aber er wurde auch im dritten und im vierten Gange geworfen. Jetzt erklärte die Preisrichter, daß er, der Befragte sei und forderten ihn auf, dem Abkommen gemäß, ein Achtel Bier zum Besten zu geben. — Es kam der Aufforderung allerdings nach, doch missverbißtem Ingrimm. Während Samerski nun glücklich über seinen Sieg an der Toombank stand, von dem gewonnenen Bier trank, sprang Schulz plötzlich auf ihn los und brachte ihm aus Bosheit über die erlittene Niederlage mit dem Messer dicht über dem Auge eine gefährliche Wunde bei. Galt wäre das Auge selbst getroffen und ausgestochen worden. Samerski trug aus seinem Siegesglück bei großen Schmerzen eine tägliche Arbeitsunfähigkeit davon, während die Wunde unter Anwendung ärztlicher Hülse befriedigend heilte und keine nachtheilige Folgen hinterließ. Schulz gestand auf der Anklagebank den Thatstand ein und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, wie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Meteorologische Beobachtungen.

2	4	340,42	—	1,6	S. frisch, hell u. schön.
3	8	338,23	—	2,4	S. w. do. frisch.
12		337,75	—	0,2	do. do. bezogen.

Vermischtes.

* * * Breslau, 1. Febr. Der Aufenthalt der Österreicher hat zu vielerlei interessanten, zum Theil ergötzlichen Szenen Anlaß gegeben. — Zwei österreichische Unteroffiziere saßen im Schweidnitzer Keller, als zwei Lieutenants derselben Armee erschienen; zum nicht geringen Erstaunen der Anwesenden forderten die Unteroffiziere die Lieutenants im Du-Comment auf, sich zu setzen, indem sie gleichzeitig denselben ihre Seide fanden. Aus den Erzählungen der Offiziere erfuhr man, daß die intime Bekanntschaft von den Schlach-

feldern von Magenta und Solferino datire, auf welch letzterem dieselben zu Offizieren ernannt werden. Als ein Regiment zur Abfahrt nach dem Märkischen Bahnhofe marschiiren sollte, wurde dem Hauptmann gemeldet, daß noch 5 Mann fehlten. Ohne zornig zu werden, sagte dieser zum Feldwebel: Na schauen's, da warten's noch etwas, sie werden schon kommen. — Bekanntlich bleiben die Kranken der österreichischen Armee vorläufig in preußischen Lazaretten. Gestern richtete der Rittmeister eines Regiments vor der Front die Aufforderung an die Soldaten, es möge hervortreten, wer frank sei. Unter Anderem trat ein Soldat mit einem durch den Schlag eines Pferdes verwundeten Finger hervor. Der Rittmeister sagte zu ihm: Ihr werdet ins preußische Lazarett gehen. Antwort: Ich geh' nicht, Herr Rittmeister. In verschärftem Tone erfolgt der zweite Befehl: Ihr werdet ins preußische Lazarett gehen. Antwort: Ich geh' nit, Herr Rittmeister. Darauf sagte der Rittmeister: Na, da treten's wieder ein. — Ein Feldwebel meldete seinem Lieutenant Folgendes: Schauen's Herr Lieutenant, wenn's Zeit haben, möcht ich Ihnen a kleinen Rapport machen. — Was habt's? — (Hierauf macht der Feldwebel Mittheilung von einer kleinen Aussage.) — Also a Silberiechsel, na da ist'e. — Bei diesem gemütlichen Verkehr sind die Stockprügel noch immer nicht abgeschafft. Ein Soldat erhielt, welcher zu spät nach seinem Quartier gekommen war und zu viel in der Bierverteilung geleistet hatte, auf dem Kasernenhofe im Bürgerwerder 15 Stockprügel. Dem seltenen Schauspiel sah eine große Anzahl preußischer Soldaten und Civilpersonen zu. Charakteristisch ist die Neuherzung eines preußischen Rekruten, welche erfolgte, als der Delirient einen Schmerzensschrei ertönen ließ, daß er sich doch lieber drei Tage einsperren ließe. — Auch eine rührende Familienscene ist der Erwähnung wert. — Der Sohn eines Breslauers war vor ungefähr 15 Jahren in österreichische Dienste getreten; im Jahre 1859 erhielt der in Breslau lebende Vater die Nachricht, der Sohn sei bei Solferino gefallen. Gleichzeitig ging dem Sohne die Nachricht von dem Tode des Vaters zu, der indeß nur schwer erkannt war. Da der Österreicher schon lange vorhin seine Mutter verloren hatte und mit anderen Verwandten nicht im Verkehr stand, so dachte er nicht daran, Zweifel in die Nachricht vom Tode seines Vaters zu setzen. Im Stadthauskeller unserer Stadt wird er von einem hiesigen Schauspieler gefragt, ob er ein Schauspieler sei, da er eigentlich, wie es ihm schien, „breslauisch“ spräche. Der Österreicher nennt seinen Namen und erfährt, daß sein in Schauspielkreisen und auch sonst wohl bekannter älterer Vater noch lebt. Nachts in der zwölften Stunde wurde der verlorene geglaubte Sohn dem verloren geglaubten Vater noch in die Arme geführt.

* * * Klaus Groth, der berühmte plattdeutsche Dichter aus Dithmarschen, fährt fort, der Sache der Herzogthümer seinen liederreichen Mund zu widmen. Jetzt enthalten die neuen Schleswig-Holsteinischen Blätter ein Gedicht: „Die Kampfgenossen von 1848“, welches folgendermaßen lautet:
Uns Herr Gott gift i in Gnaden klung dat ni, Kameraden,
Nu tredt wi wedder an. As wenn de Keden rit?
Gundag ol, Kameraden! Uns Herrgott geest in Gnaden,
Gundag ol, Herr Hauptmann! Un wi gat wedder mit!
Sän wi dat nich voer Jahren, Frü, söl mi ut den Kuffer
As se de Glint uns nehm': Min Krüz un drecklön Band!
Se kunn nich ewig währen Raff vunne Band min Piuser!

De Tid, de wedder keem? Noch mal voort Baderland!
Un wat noch frisch un kräftig Un de der dor is doch!
Weer wedder op de Been! Den rächt wie inn Ger.
So swörn wi twe un födig Un de ut' Land vere reben,
Un glücklich, dat wi's sehn! Ram fröhlich wedder her.
Gedüllig hebbt wijeten Un fehlt dat inne Rogen,
Bi mennig Jahr un Dag, De fällt de Jungen an.
Bi fahn dat Recht toteien Uns Herrgott gift sin Segen,
Dat' Gott erbarmen mag. Uns Herzog is die Mann.
Op uns Sprat un Seden Op ehrlich dütch nu klingt dat:
Dar hörn wi Spott un Hohn. Uns Friedrich lebe hoch!
Geduld! wie heeln den Frieden; Un Schleswig-Holsteins singt dat
Geduld! se kriegt den Lohn! Troz alle Welt nu doch!
Do fung dat an to liden, Gundag, denn, Kameraden!
As weer de Welt in Roth. Gundag ol, Herr Hauptmann!
Wat schull de Ton bedidin? Uns Herrgott ist in Gnaden;
De Mann int Norn weer dot. So tredt wi wedder an.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Lieut. im 2. Garde-Ulanen-Regt. Baron v. Palestro
a. Berlin. Pr.-Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens aus
Kleßlau. Die Kaufl. Bodenstein, Tradelius u. Koch
a. Berlin, Möller a. Hamburg, Frenzel und Niemann
a. Bremen.

Hotel de Berlin:
Oberst u. Brigade-Commandeur Frhr. v. Barnstorff
a. Danzig. Die Kaufl. Schley, Frey u. Saffe a. Berlin.
Walter's Hotel:

Kreisbaumeister Blaurock a. Neustadt. Die Gutsbesitzer v. Kruse a. Skatnitz n. Schubach a. Güttland.
Holzhändler Podlich a. Marienburg. Land. phil. Bossack a. Kl. Golm. Kfm. Strasburg a. Strasburg.

Hotel zum Kronprinzen:
Die Kaufl. Hormann a. Berlin und Siller aus
Breslau. Wirtschafts-Inspector Heller a. Przewoz.

Hotel d'Oliva:
Die Rittergutsbes. Möller a. Kamnitz, v. Pidering
a. Miggau und Buc a. Löschitz. Die Kaufl. Meintz
a. Berlin, Neumann a. Bromberg und Wyland aus
Frankfurt a. O.

Hotel de Thorn:
Die Gutsbes. Quittenbaum a. Skrydzlowka u. Speier
a. Budisch. Fabrikant Olczewski a. Gutta. Die

Kaufl. Scherenberg a. Halberstadt, Rimpler a. Görlitz, Winkelmann a. Berlin u. Denkert a. Magdeburg. Renner Falkenberg a. Wehlau. Die Kaufl. Kamprath a. Leipzig, Philippson a. Magdeburg, Weinberg a. Elberfeld, Söhle a. Breslau u. Metzger a. Stettin. Gutsbesitzer Krotel a. Königsberg. Dekonom Meise a. Kriesohl. Kreis-Ger.-Sekretär Meyer a. Marienburg.

Deutsches Haus:

Fabrikant Küster u. Rentier Rautenberg a. Berlin. Die Kaufl. Wunderlich a. Altmark u. Witt a. Elberfeld. Die Guisbes. Brück a. Lischkau u. Sing a. St. Albrecht.

Schiffss-Bericht aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 3. Februar:

Moje, Franziska, n. Hartlepool, mit Getreide. Nichts in Sicht. Wind: SW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 3. Februar.
Weizen, 60 Pfst. 134.35 Pfst. fl. 410; 134 Pfst. fl. 402; 133.34 Pfst. fl. 405; 132 Pfst. fl. 387½; 131 Pfst. fl. 392½; 129 Pfst. fl. 370, 375; 126 Pfst. fl. 360; 126.27 Pfst. fl. 355 Alles pr. 85 Pfst.
Reagen, 121 Pfst. fl. 205½, 207; 128 Pfst. fl. 216 pr. 81½ refr. 125 Pfst.
Weiße Erbsen fl. 240, 246.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von Diouemare aus in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 20.
Um augenblicklich Haar und Bart in
allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut
zu färben. — Dieses Farbmittel ist das
Beste aller bisher da gewesenen.
En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolff und Sohn Hofstief. in Carlsruhe.

Königl. Pr. Lotterie.
Loos-Antheile zur 129sten Lotterie
in 1/100 (Thlr. 1., größere Antheile nach Ver-
hältnis) 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/4 u. s. w.
habe ich noch einige zum Verkauf übrig.

G. A. Kaselow, Stettin.
NB. Außer den 150,000 Thlr. und
50,000 Thlr. Gewinn, welche jetzt in kurzer Zeit
auf von mir überlassene Loos-Antheile fielen, brachte
die letzte Lotterie wiederum den dritten Hauptgewinn
von 50,000 Thlr.

Gesangbücher,
Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-
Einladungen, Gratulationskarten und dergl.
Geschenke empfiehlt in grösster Auswahl
J. L. Preuss. Portehaisengasse 3.
NB. Reparaturen, Garnituren wie
Bücher-Einbände schnell und billig.

Jedermann's Pflicht durchzulesen!

Größte Bücher-Preisermäßigung!

Die besten beliebten Bücher, Pracht-Kupfer-Werke, Classiker &c., in gänzlich neuen, completen Exemplaren, (wofür garantiert wird), und dennoch zu ermäßigten Sportpreisen.

Illustriertes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illust. Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft &c. &c., größtes Hoch-Quart-Format., mit über 100 Abbildg., 1862, eleg., nur 20 Jgr.! — Brockhaus berühmtes grösstes Conversationslexicon, vollständ., A—Z, in 10 starken Bdn., gebd. (antiquarisch), nur 4½ Rg!! — Neuester grosser Atlas der ganzen Erde, die allerneueste Ausgabe, 1862, vollständig in 60 meisterhaft ausgeführten deutlichen Karten, alle prachtvoll colorirt, sowie sämmtl. Karten der alten Welt, Himmelskarten und Pläne alter Hauptstädte, — grösstes Royal-Format, elegant! nur 4 Rg. 24 Jgr! (Werth das Bierfach!) Bulwer's sämmtliche Werke, die schönste deutsche Pracht-Ausgabe, in 50 Bänden, gross Octav-Format, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Rg! — Cooper's Werke, 44 Bde., ebenso, nur 5½ Rg! — Boz (Dickens) ausgewählte Werke, 25 Bde., ebenso, nur 2½ Rg! — Düsseldorfer Künstler-Album, mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4, elegant, nur 52 Jgr! — Schiller's sämmtl. Werke, Cotta'sche Pr.-Ausz., von 1862, Bdin., mit Portr. im Stahlstich, nur 3½ Rg! — Militair-Album, 12 color. Prachtbl., gr. 4to, im Carton, 1 Rg!! — Friederike Bremer's sämmtl. Romane, 106 Bde., nur 3½ Rg! — Der illustrierte deutsche Hausfreund, von Gerstäder, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftsteller, 3 Jahrgänge, Oct., mit Hunderten von Abbildg., Bdin., 1863, elegant, zusammen nur 20 Jgr! — Eug. Sue's Romane, die hübsche deutsche Kabinett-Ausgabe, 130 Bände, nur 4 Rg. 28 Jgr! — Claudius sämmtl. Werke, illust. Ausg., 8 Bde., nur 1½ Rg! — Goethe's sämmtliche Werke, die neueste illustrierte Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen, elegant!! nur 11 Rg. 28 Jgr!! (Die andere Ausgabe 8 Rg!!) —



Apollo-Saal.

Heute Abend

1. D. Sonnensystem.

2. Rom's Prachtbauten

Donnerstag:

Vorletzte Vorstellung. Franklin's

tragisches Schiffsal im Eismeer.

3. Brillante Nebelbilder und Chromatopen.

Ansang 7 Uhr. Entree: 10, 6 und 3 Sr.

Sonntag: Unwiderruflich Schluss.

Ein Hauslehrer, der in allen Elementar-Gegenständen, wie auch in der Musik und in den Anfangsgründen der lateinschen u. französischen Sprache Unterricht ertheilen kann, sucht zum 1. April c. unter mäßigen Ansprüchen Engagement.

Gefällige Offerten unter A. S. 24 werden durch die Expedition dieser Zeitung befördert.

Das Verzeichniß über Gemüse- u. Blumen-Samen, Obstbäume, Gestränke &c. liegt zur Ausgabe bereit, und kann sowohl in der Gärtnerei zu Tempelburg, wie auch in der Blumenhalle Wollwebergasse Nr. 10 gratis in Empfang genommen werden; daselbst werden auch Bestellungen angenommen für H. Möckl's Garten, Carl Ehrlich.

Ein schönes großes herrschaftliches Grundstück, Rechtstadt, — mit großem Hofraum, Remise, Stallung, Thoreinfahrt &c. ist aus freier Hand bei 4000 Thlr. Anzahlung an Selbstläufer zu verkaufen. Nähres beim Apotheker Herrn **Cuno Fritzen**, Breitgasse 43, 1 Tr., Mittags 12—2 Uhr.

Eine geprüfte Erzieherin mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, welche in allen Schulwissenschaften, im Französischen, Englischen und in der Musik mehrjährig mit bestem Erfolge Unterricht ertheilt hat, wünscht zu Österrein ein Engagement. Gefällige Offerten werden durch die Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre W. R. befördert.

Colporteur-Gesuch.

Zum Vertriebe guter, leicht absetzbarer Lieferungs-Werke werden unter annehmbaren Bedingungen einige solide Colporteurs gesucht. Franko-Adressen unter Chiffre H. E. 143 befördert

Herrn **Engler's Annalenbüro** in Leipzig.

Shakespeare's sämmtl. Werke, neueste deutsche Pracht-Ausgabe, 12 Bände, mit feinsten englischen Stahlstichen (Glass-Format), in reich vergoldeten Prachtsteinbänden, nur 2 Rg! — Byron's complet works, Pr.-Ausz., 5 Bde., mit Stahlstichen, nur 60 Jgr!! — Goethe's Abhandlung über die — Höhe — (Nachlaß), Pracht-Ausgabe, mit 25 — pikanten Bildern, 1½ Rg!! — Berghaus, Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, neueste Ausg., 15 Theile, nur 1 Rg! — Die galanten Geheimnisse Hamburgs, 6 Bände, größtes Oct.-Format, nur 3 Rg! — Lessing's Meisterwerke, 2 Bde., sauber gebd., nur 25 Jgr! — Sand, Georg, Romane, 48 Bdhn., nur 1 Rg. 20 Jgr!! — Alexander Dumas Romane, die hübsche deutsche Kabinett-Ausg., 125 Bdhn., nur 4 Rg. 28 Jgr! — Calver's Pflanzenfunde, gr. Quart, mit ca. 100 colorirten Abbildg., nur 24 Jgr! — Calver's Obst- und Beerenfrüchte, gr. Quart, mit hunderten color. Abbildg., nur 1½ Rg! — Rotteck's allgemeine Weltgeschichte, 30 Theile, mit 30 Stahlstichen, neueste Ausg., bis auf Garibaldi, (1862), nur 3 Rg! — Hogarth's Werke, die berühmte grosse Stahlstich-Pracht-Ausgabe, mit vollständiger deutscher Erklärung, sehr elegant! nur 3 Rg! — Malerische Naturgeschichte aller Reiche, neueste 63er Ausgabe, ca. 800 große Octav-Seiten Text, mit an 400 colorirten Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Jgr! — Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollständ. Ausg., in 24 Bdhn., Gr. Form. elegant! nur 88 Jgr! — Lichtenberg's Werke, illustrierte Ausg., in 5 Bdhn., eleg. nur 40 Jgr! — Naturgeschichte, populaire, für Anfänger, neueste Ausg., gr. Oct., mit vielen color. Abbildg., sauber gebd., nur 26 Jgr! — L. Mühlbach's Romane, (Auswahl) die elegante Ausgabe, in 19 Bänden, vollständig, nur 2½ Rg!! — Die geheimen — dunkeln — Häuser Berlins, gr. Octav, 15 Jgr! — Don Juan's Liebesabenteuer, (Seitentück zu Gasanova), 4 Bde., gr. Octav, nur 1 Rg. 20 Jgr! — Walter Scott's sämmtl. Werke, vollständ. deutsche Ausg., in 175 Bdhn., elegant nur 5½ Rg! (Auswahl in gr. Oct.-Ausz., nur 2½ Rg!) — Alexander von Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachlaß &c., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Jgr! — Humboldt's Reisen II., gr. Octav,

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 4. Febr. (5. Abonnement No. 5.)

Deborah. Volkschauspiel in 5 Akten v. Mosenthal.

Freitag, den 5. Februar. (Abonnement suspendu.)

Benefiz für Frau Hirsch. Des Königs Befehl.

Stückspiel in 5 Akten von Dr. Carl Löpfer.

** Der König. — Herr Glaar vom Kgl. Hoftheater

zu Berlin aus Gefälligkeit für die Benefizianten.

Hierauf zum ersten Male: Der Herr Gemahl

vor der Thür. Komische Operette in 1 Akt

von Offenbach.

Die neuesten Karten

von

Schleswig-Holstein, Lauenburg u. den angrenzenden

Ländern, sowie Specialkarten

von

Süd-Schleswig

empfehlen in größter Auswahl

Léon Saunier,

Buchhandlung

für deutsche und ausländische Literatur.

In Danzig: Langgasse 20.

In Elbing: Alter Markt 17.

Heiraths-Gesuch!

Ein junger gebildeter Gutsbesitzer, anfangs der Dreißiger, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft, da sein Gut nicht in der nächsten Nähe von Danzig liegt, aber desto romantischer ist, eine junge gebildete Lebensgefährtin. Einiges Vermögen wäre erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig. Junge Damen, denen die Landeinsamkeit nicht abschreckend ist und einem alleinstehenden Manne beglücken wollen, belieben ihre Photographien und Adressen innerhalb 8 Tagen unter R. F. 4 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

NB. Strengste Discretion wird zugesichert.

1 gut erbalt. Wiener Flügel, 6½ Octav, ist Langgasse 35, 1 Tr., billig zu verkaufen.

Ein ordentliches Mädchen, womöglich nicht von hier, die auch die Handarbeit versteht und eine kleine Wirthschaft bei einem Herrn übernehmen will, kann sich melden Tischlergasse 15.

Ein Koch, der sein Fach gründlich versteht, auch die Conditorei und Bäckerei erlernt hat, und die besten Altesse aufzuweisen hat, — sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähre Auskunft ertheilt das Dominium Langenau bei Freistadt i. W.-Pr.

23 Jgr! — 36 der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier, (nur die besten!) zusammen 38 Jgr! — V. d. Velde's sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 Jgr!! — Wieland's sämmtl. Werke, neueste Pracht-Ausg., in 86 starken Bdn., elegant! nur 6 Rg. 28 Jgr!! — Die Hamburger Prostitution im ganzen Umfange, 18 Theile, 3 Rg! — Julchen und Jettchen's Liebesabenteuer, 2 Rg!, 2 Rg! — (Bildersammlung hierzu, 2 Rg) — Bruckbräu, Verschwörung von München, dito, von Berlin, à 2 Rg! — Das neue Decameron, illust., 2 Bde., 3 Rg! — Denkwürdigkeiten des Herrn von H...., (Auctionspreis 3—4 Louis'd'or), 2 Rg! — Der Roman eines öffentlichen Mädchens (Seitentück zu Herr von H.) 2 Rg! — Faublas Liebesabenteuer, 4 Bde., mit — — Kupfern, 3 Rg! — Galante Abenteuer, mit versteigerten Kupfer-tafeln, 2 Rg de., à 1 Rg! — Novellen- und Erzählungsbibliothek v. Gerstäcker, Wasius &c. 6 Bde., nur 25 Jgr! — Reinecke Fuchs, das berühmte große Pracht-Kupferwerk, mit den meisterhaften Stahlstichen (Quart), sehr elegant! nur 3 Rg!! — Paul de Kock's sämmtl. Werke, vollständig in 112 Theilen, mit 112 versteigerten Kupfer-tafeln, — nur 11 Rg. 28 Jgr! — Langbein's Werke, illustrierte Ausgabe, in 12 Bänden, mit 72 Kupfer-tafeln, nur 4½ Rg! — Weber's Democritos, die so eben erschienenen Ausg., in 12 Bdn., mit Portr., nur 4 Rg!! — Victor Hugo. Die Elenden (Les Misérables), 10 Bde., 1½ Rg!! —

Jeder Bücherefreund wird aus obigem Verzeichniß ersehen, daß man seinen Bücherverbedarf am besten und billigsten (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) nur bezieht direct von der

D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung in Hamburg.
Gratis wird zur Deckung des unbedeutenden Porto's beigelegt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Unterhaltungsschriften, illustriert, Pitaval &c., bei grösseren Bestellungen nach: Bibliothek der neuesten deutschen Classiker, 50 Bdhn., mit Portr.